

Unimut

Nr. 55

27.5.92

ZEITUNG an DER UNI HEIDELBERG

Streik an der Uni Rostock

Die Universität Rostock (zur Erinnerung: Mecklenburg-Vorpommern) wird seit 11. Mai bestreikt! Seit zwei Wochen demonstrieren die Studis dort gegen die Politik der dortigen CDU-Landesregierung, die die Rostocker Uni quasi verhungern läßt: Bei 7400 Studis wird der Universität ein Haushalt von 8 Millionen Mark zugestanden. Das reicht dort vielleicht mal für Strom und Telefon! (zum Vergleich: bei viermal sovielen Studis hat die Uni Heidelberg achtzig Millionen plus Drittmittel) Die z.Zt. wegen ideologischer Überprüfung befristeten Stellen der Profs und des wissenschaftlichen Personals laufen Ende Juni aus. Bisher ist noch kein einziger Prof berufen worden und im Juli sind die Prüfungszeiträume! Die Stellen des wissenschaftlichen Personals werden radikal gestrichen: fast die Hälfte muß gehen. Die Studien- und Prüfungsordnungen sind noch nicht übernommen worden, theoretisch studieren die meisten Studis also ohne rechtliche Sicherheit, zu einer Prüfung zugelassen zu werden. Fazit: Die Universität ist praktisch nicht mehr arbeitsfähig! 7400 Studierende ste-

hen vor der Entscheidung, an welche Uni sie wechseln sollen! Die Studierenden fordern, daß der geordnete Uni-Betrieb aufrechterhalten wird und daß die Uni genügend ausgestattet wird. Bei nur 2 (in Worten: zwei!) Universitäten im Bundesland Mecklenburg-Vorpommern kann mensch eigentlich erwarten, daß zumindest diese gut ausgestattet werden - das Zukunftspotential muß genutzt werden.

Auf dem runden Tisch der Studierendenenschaften, der am letzten Wochenende stattfand und auf dem sich Studis aus ganz D trafen, wurde deshalb eine bundesweite Aktion angeregt: Die Studierenden aus ganz Deutschland sollen ihre Solidarität mit einer solidarischen Spende für die Uni Rostock an das Landesbildungsministerium zeigen. Aber auch Protestbriefe sind gerne gesehen: An das Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Kultur, Jugend und Sport Werderstr. 124 0-2750 Schwerin

André

Sehr geehrte Damen und Herren, Frau Ministerin Schnoor,

Ich möchte hiermit als Studierender der Universität Heidelberg meine Solidarität mit den Studierenden der Universität Rostock zum Ausdruck bringen. Die Sparmaßnahmen, die Sie durchsetzen wollen, werden die Universität Rostock zugrunde richten und das Entwicklungspotential, das die Studierenden für das Bundesland bieten, brachliegen lassen. Ich fordere Sie deshalb auf:

- 1) schnell und unbürokratisch den von der Universität aufgestellten Stellenplan ungekürzt zu verabschieden
- 2) Übergangsregelungen für die Sicherstellung der Lehre und Forschung
- 3) Verabschiedung eines Nachtragshaushalts, um die finanziellen Lücken zu decken
- 4) Bestätigung der vorliegenden Studien- und Prüfungsordnungen, um die Abschlüsse gesetzlich abzusichern und eine bundesweite Anerkennung zu garantieren
- 5) Erhalt und Ausbau der Fachrichtung Agrarökologie, die für Mecklenburg-Vorpommern als Agrarland besonders wichtig ist, ebenso wie des Instituts für angewandte Sprachwissenschaften.

In der Erwartung einer positiven Antwort verbleibe ich mit freundlichen Grüßen

(Anlage: Verrechnungsscheck über 1.-DM)

Podien, Workshops, Sommerfest im Marstallkomplex
4. Heidelberger
Sommeruni
10.-14. 6. 92

Sommeruni

Vom Mittwoch, den 10.6 bis Sonntag, den 14.6 1992 findet in den Räumlichkeiten des Marstallkomplexes die 4. Heidelberger Sommeruni statt!

Vor sechs Jahren (damals noch als Herbstuni) gegründet, ist die diesjährige Sommeruni die siebte kritische Veranstaltung dieser Art an der Uni und hat sich als das größte studentische Alternativprojekt in Heidelberg fast schon etabliert.

Die Sommeruni konzentriert sich auf fünf Tage und ein Gebäude, eben das Studihaus im Marstall. Sie beinhaltet autonome Seminare, Workshops, Podiumsdiskussionen und vielfältige kulturelle Veranstaltungen. Sie ist kreativer Ausdruck eines Unbehagens gegenüber dem alltäglichen und (be)herrschenden Lern- und Wissenschaftsbetrieb. Sie will punktuell Gegengewichte setzen, Alternativen aufzeigen und neue Herangehensweisen erschließen.

Studierende aller Fachbereiche werden so zusammengeführt und können sich - im interdisziplinären Sinne - austauschen und ergänzen. Die Sommeruni hat somit Forumscharakter und will das existierende kritische Potential sichtbar machen und verstärken.

Die diesjährige Sommeruni ist in vier

- Menschenrecht auf Widerstand
16-18, Raum 3
- Pornographie
16-18, Dachgeschoß
- Neue Männlichkeit? - Teil II
16-18, Turmzimmer
- Chaosphie - erste Anwendungen
16-18, Kaminzimmer
- JUGGLE FEVER Jonglier-nachmittag
17-20, Marstallkomplexwiese
- SOMMERUNIFEST mit Livebands und
der Konservemusik des MathPhys-
Festes
20-??, Marstallmensa

Sonntag, 14.6. :

- Atommüll - das unlösbare Problem
10-12, Raum 4
- Anti-Rassismus-Workshop für weiße
Frauen, Teil I
10-12, Dachgeschoß
- Ki-Workshop, Teil III
10-12, TURMZIMMER!
- Wissenschaft - Meckerkasten
10-12, Raum 3
- Cafe "Patriarchat" - Männerfrüh-
stück
10-13, Marstallsaal
- Körperpanzer und Militärischer Drill
13-16, Raum 4
- Rassismus im Alltag
14-16, Turmzimmer
- Menschenrecht auf Bildung
14-16, Raum 3
- Anti-Rassismus-Workshop für weiße
Frauen, Teil II
14-16, Dachgeschoß
- Frauenrecht - Menschenrecht
14-16, Kaminzimmer
- Frauen von heute im Korsett der
Strukturen von gestern
14-16, Marstallsaal



Fahrrad- DEMO

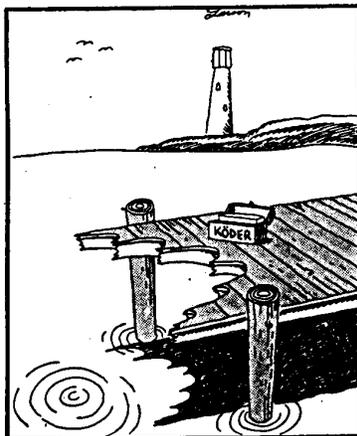
Mi. 27. 5. Bauhaus 17 Uhr



- GEDOK & AG der Frauengruppen HD
stellen sich vor
16-17.30, Marstallsaal
 - Mohale, Street Brother" - Video aus
Südafrika
16-18, Raum 4
 - Eifersucht
16-18, Turmzimmer
 - Schwanzfixiertheit
16-18, Kaminzimmer
 - Experimente zu nicht-linearen Sy-
stemen, Teil II
16-18, Dachgeschoß
 - Eine Welt: Weltkonferenz in Rio Eine
Welt "UN-Konferenz Umwelt und
Entwicklung in Rio - Wer muß sich
entwickeln?"
17.30-20h, Marstallsaal
 - "Raus, bevor's kommt" - Abschlus-
soiree der 4. Heidelberger
Sommeruni mit Heidelberger
Kleinkunst (Jazz, Kabarett, Gesang,
Conferenciergerie...)
21h, Marstall-Cafete (Erdgeschoß!)
- Sommeruni-AK - Rückschau & Aus-
blick für alle Interessierten
16-17, Raum 1

VERANSTALTUNGSORTE:

Raum 1-4, Turm- & Kaminzimmer,
Dachgeschoß, Marstallsaal, Marstall-
komplexwiese und Marstallmensa sind
alle im Studihaus/Marstallkomplex,
Marstallstr. 1
HS 13 und Neue Aula sind in der
Neuen Universität, Universitätsplatz 1
ZFB heißt "Zentrales Fachschaften-
büro" und hieß früher "Kasträ" und
ist nach wie vor Lauerstr. 1



IMPRESSUM

UNIMUT - Zeitung an der Uni Heidelberg

Nr. 55 27. Mai '92

UNIMUT erscheint: alle 2 Wochen(!)

Redaktionsschluss: Montags, 14⁰⁰ Uhr

Mitarbeit diesmal: Michael Hartmut Demi
Thomas Kirsten André Matthias Michael

Druck: Druckwalze GdBR

Auflage: 2500

LeserInnen-Beiträge: sind jederzeit er-
wünscht & sollten nur in Ausnahmefällen
2 DIN-A-4-Seiten überschreiten.

Für namentlich gekennzeichnete Beiträge
ist der/die Autor(in) verantwortlich! Die
Redaktion behält sich sinnvermehrnde
Kürzungen und kostenlose, orthographi-
sche Dienstleistungen vor!

v.l.S.d.P: F(ach)S(chäfts)K(onferenz)
Lauerstraße 1
6900 Heidelberg
Tel.: 06221/542456/7

GEGEN DRUCK

STATT Zweites Heft

Podien,
Workshops,
Sommerfest im
Marstallkomplex

4. Heidelberger
Sommeruni
10.-14. 6. 92

Nach letzten Meldungen ist dieses
Programm ohne Gewähr, der Kauf des
Sommeruni-Readers nebst aktuel-
l Fallblatt ist anzuraten.

TERMINE

don't forget them, you..

■ Do, 28.5.92, ab 11 Uhr im Zentralen
Fachschaftenbüro, Lauerstraße 1, 3.
OG: Erstemesterfrühstück und
Info-Tag.

■ Mo, 1.6. 19.00, Heuscheuer HS 1:
"Wir weinen nicht, wir handeln und
helfen" - Hilfe für Tiere. Mensch
und Tier-Ringvorlesung mit Hans
Joachim Erb vom Tierhilfswerk
Heidelberg.

■ 1.6. bis 3.6. 20.00 Uhr, Romanischer
Keller: "Immer wi(e)der
deutschland", Theatergruppe
Kontrapunkt

■ Di, 2.6. 19.00 Uhr, Bunsenstraße 19
in den Räumen der AIDS-Hilfe HD:
(Versorgungs-) Einrichtungen für
Menschen mit HIV/AIDS in
Heidelberg, Beratung, Hilfe,
Medizin. Veranstaltung im Rahmen
von Einblick mit Thomas Hartmann
von der AIDS-Hilfe.

■ Di, 2.6. 19.30 Uhr Heuscheuer, HS
Der Tropenwald stirbt - Was folgt?
CO₂-Ringvorlesung mit K.Egger vom
Botanischen Institut.

■ Mi, 3.6. 13.30 Uhr, UR Ägyptologie:
Visionsberichte. AK
Religionswissenschaft, K. Berger

■ Do, 4.6. Jura-Fete

■ Do, 4.6. 20.00 Uhr, Hotel Nassauer
Hof: Wohin geht der Weg Chinas?
Die gesellschaftliche Situation
Chinas drei Jahre nach dem
Massaker von Peking. Gesellschaft
für Deutsch-Chinesische
Freundschaft.

■ 4. und 5.6. 21.00 Romanischer Keller:
Musik aus den Anden mit Armando
Barrientos

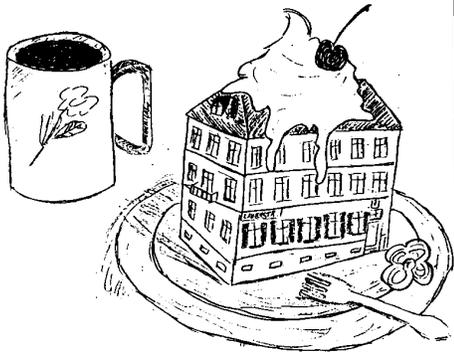
■ Fr, 5.6. 10.00 Voll-Versammlung
Slavistik, im ZFB

■ Di, 9.6. 19.00 Uhr, Bunsenstraße 19
in den Räumen der AIDS-Hilfe HD:
Sexualität und HIV/AIDS - Was ist
"Safer Sex"? Wie gehe ich mit
Sexualität um? Veranstaltung im
Rahmen von Einblick mit Felix Galle
und Thomas Hartmann von der
AIDS-Hilfe HD.

■ Di, 9.6. 21.30 Studicafé Marstall:
Offene Bühne - JedeR darf
auftreten...

■ 6.6. bis 17.6. 20.00 Romanischer
Keller: Fou(s) d'amour von Les
Allumeurs d'astres

ERSTSEMESTER -FRÜHSTÜCK & INFO - TAG



Do, 28.5.92 ab 11 Uhr

im Zentralen
Fachschaftsbüro

Müllmilch oder UNiART '92

Wir betreten feuertrunken, himmlisch ist dein Heiligtum.

Betretet wir allerdings das Marstallgelände, dann könnte einem nicht nur aufgrund des leckeren Speiseplanangebotes (z.B. durch den Mixer gejagtes Fleisch statt des erwarteten Jägerschnitzels) der Appetit vergehen, sondern auch durch das hervorragende Ambiente. Übersät von Plastikbechern, "vergessenen" Essentablets und diversen anderen Dingen wie etwa Löffeln (wenn jemand den Löffel wegwirft, freut das den Sensenmann - Anm. d. Säzzers) liegt die Wiese da und wartet auf die freundliche Bedienung aus der Mensa oder aus dem Studicafé, die aus reinem ökologischen Engagement und weil sie sonst nix zu tun hat, ihr den Müll ausm Fell nimmt.

Nun frage ich mich aber: können Wiesen denken? Wie kommt der hiesige Studierende eigentlich darauf, daß freundliche Geister und Heinzelmännchen ihn umwirten und seinen Dreck wegräumen werden? Wollen wir die Neckarwiese auch in der Altstadt?

Da aber auch Nichtstudierende den Dreck liegenlassen könnten (seht ihr: mensch braucht immer einen Sündenbock!), werden seit kurzem Studiausweiskontrollen in der Marstallcafeteria durchgeführt, damit man sicher gehen kann, daß, wenn Geschirr, Gläser oder Besteck abhanden kommen, die Gruppe der Verdächtigen auf die der Studierenden reduziert werden kann. Das Studentenwerk entdeckt die Rasterfahndung und vollzieht eine Aufwertung der Studierenden, da nur diese von den Kostlichkeiten des Marstallkomplexes naschen dürfen.

Damit wären ja alle Probleme gelöst. Hat noch jemand Fragen?

Thomas

'Heidel-York'

Auch in diesen Sommerferien wird es wieder die Spielstadt "Heidel-York" geben, diesmal vom 6. bis 18. Juli montag bis samstag am Haus der Jugend in der Römerstraße.

Vorbereitung und Durchführung von "Heidel-York", das immerhin rund 400 Kindern am Tag "ihre" Stadt mit allem, was so dazugehört (von Arbeitsamt bis Apotheke, von Filmkunst bis Finanzamt) bietet, sind klarerweise ziemlich arbeits- und zeitaufwendig, und öffentliche Kohle sitzt in dem Bereich nicht allzu locker.

Darum sucht das Kulturfenster dringend jede Menge Leute (mindestens vierzig fehlen noch!), die vor und während der Aktion helfen. Kohle gibts natürlich keine, aber auf Wunsch eine Praktikumsbescheinigung, und wer nicht viel Zeit hat, kann auch nur tageweise arbeiten. Wer mitmachen will, sollte sich bei 06221/184417 melden.

Koalition

Was sagt Frau Unger-Soyka ?

In einem Gespräch mit FSK-VertreterInnen nahm Frau Unger-Soyka zu dem Ergebnis der Koalitionsvereinbarung Stellung und ging auf unsere Positionen ein. Frau Unger-Soyka (SPD) hat in Heidelberg das Direktmandat für den Landtag errungen und war bis vor kurzem designierte Wissenschaftsministerin, nach neusten Meldungen wird sie jedoch Ministerin für Frauen, Familie, Weiterbildung und Kunst. Als Wissenschaftsminister ist jetzt der bisherige Wirtschaftsminister Schaufler (CDU) im Gespräch.

Für Frau Unger-Soyka war die Wiedereinführung der Verfaßten Studierendenschaft ein wesentlicher Punkt der SPD. Die vorliegende Vereinbarung sei der bestmögliche Kompromiß mit der CDU. Wir sollen froh sein, daß der erste Schritt getan wird, die weitere Ausgestaltung wird in einem während der Koalitionszeit (vier Jahre ?!, d.Setzer) ständig arbeitenden Koalitionsausschuß geschehen. Die Verfaßte Studierendenschaft wird auf der Grundlage des



Hochschul-Rahmengesetzes eingerichtet, dieses enthält das hochschulpolitische Mandat. Frau Unger-Soyka stimmte unserer Vorstellung vom Inhalt der Satzungshoheit weitgehend zu. Die Ausgestaltung der Struktur und der Organe muß für uns Bestandteil der Satzungshoheit sein. Das Ziel ist die Überführung der bestehenden, vieltägigen, unabhängigen Studierendvertretungen in die Verfaßte Studierendenschaft. Frau Unger-Soyka sieht die Gefahr, daß häufige Satzungsänderungen eine kon-

tinuierliche Arbeit der Verfaßten Studierendenschaften verhindern. Angesichts der seit Jahren, nicht zuletzt auch in Heidelberg, sehr stabilen Studierendvertretungen scheint uns dies allerdings unbegründet.

Das Austrittsrecht ist ein Kompromiß mit der CDU, wesentlich schlechter wäre der von der CDU angestrebte nichtautomatische Eintritt in Studierendenschaft; fatal wird das Austrittsrecht dennoch sein, wenn Mitgliederwerbung im Vordergrund steht und die Finanzierung der Arbeit permanent unsicher ist, immerhin kann mensch ja auch nicht aus dem Finanzamt austreten.

Frau Unger-Soyka hat uns weitere Gespräche mit ihr und den zuständigen MitarbeiterInnen zugesagt, um auch die unabhängigen Studierendvertretungen an der Meinungsbildung zur Ausgestaltung der Verfaßten Studierendenschaft zu beteiligen.

Des weiteren wies sie uns ausdrücklich darauf hin, daß viele Dinge nicht in den Koalitionsvereinbarungen stehen, um weitere Ausgestaltungsmöglichkeiten während der Koalition zu haben. Dies betrifft zum Beispiel die Stimmenverhältnisse in den Gremien, die SPD hatte Drittelparität gefordert, was freilich noch auf rechtliche Bedenken stößt, außerdem die Erweiterung der Rechte der Frauenbeauftragten, also Stimmrecht oder zumindest Antragsrecht, und vieles mehr.

Frau Unger-Soyka bezeichnet sich selbst als pragmatisch, ihr ist wichtig, daß etwas in Bewegung gerät, daß erste Schritte geschehen, auch wenn das eigentlich angestrebte Idealziel vorerst nicht vollständig erreicht wird.

In diesem Licht ist auch die vereinbarte 15%ige Versorgungsquote bei Wohnheimplätzen zu sehen, für nötig hält sie 25-30%. Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Einrichtung von Kinderbetreuungsplätzen; Frau Unger-Soyka strebt einen festen Topf im Wissenschaftsministerium an, um die Kompetenzen nicht mehr beim Sozial- und Wissenschaftsministerium zu haben.

Wenig Verständnis zeigte Frau Unger-Soyka für unsere Argumentation zur Studienzeitverkürzung. Wir wiesen darauf hin, daß eine Verkürzung der Diplomarbeitszeiten dazu führen kann, daß das Diplom von der Industrie nicht mehr als berufsqualifizierend anerkannt wird und damit alle Studierenden zur Promotion gezwungen werden, was in der Chemie faktisch schon so ist. Dies verlängert die Studienzeit um die Zeit der Promotion und verringert die Studienabschlußmöglichkeiten. Sie hält es angesichts der vielen Studierenden und begrenzter Kapazitäten für geboten, eine Senkung der Durchschnittsstudienzeit auf 4+3 (4 Jahre + 3 Monate) mit Hilfe der Studienordnungen zu erwirken; dies im Gegensatz zur CDU, die eine Verringerung der Studentinnenzahlen, also einen erschwerten Hochschulzugang vorzieht.

Frau Unger-Soyka fordert vor allem die Verbesserung der sozialen Rahmenbedingungen (BAFGG, Wohnen, Kinderbetreuung etc.), es sei auch ökonomisch sinnlos, bei diesen Dingen zu sparen und stattdessen lange Studienzeiten zu finanzieren.

Ein wichtiger Punkt für uns war auch, daß wir eine Verkürzung von Studienzeiten nicht als Zwang zum Schnellstudium wollen, es muß ein zügiges Studium ermöglicht werden; denjenigen aber, die sich bewußt für eine breitere Bildung, für ein breiteres Studium oder für eine Betätigung neben dem Studium entscheiden (müssen), müssen diese Möglichkeiten eingeräumt werden.

michael

Sommeruni

Fortsetzung von Seite 1

inhaltliche Blöcke unterteilt: Antifa/Rassismus, Eine Welt, Geschlechterwelten (FrauenLesben, Männer, Schwule) und Wissenschaft. Den kulturellen Rahmen stellen u.a. das FRANKFURTER KURORCHESTER, Jutta Heinrich und das THEATER MONTAGE, Frankenthal. Das vollständige Programmheft ist ab sofort vor den Unimensen und bei diversen Buchhandlungen und Kneipen in Heidelberg erhältlich.

Weitere Informationen über Sommeruni-AK, c/o Fachschaftskonferenz der Universität, Zentrales Fachschaftenbüro, Lauerstr. 1, 69 Heidelberg
Bürozeiten Di 19.30-22.00 und Fr 9.30-10.30
Tel.: 06221-542456/7/8, Fax 563405 (c/o Wolfgang Jung)

Matthias

4. Heidelberger Sommeruni Das PROGRAMM

Das ausführliche Programm im Sommeruni-Reader ist ab sofort für 3DM oder den Mensen und in verschiedenen Buchhandlungen zu haben!

* heißt Veränderung gegenüber dem Sommeruni-Reader
heißt nur für FrauenLesben
heißt nur für Männer

Mittwoch, 10. 6:

- **Ki-Workshop, Teil I**
10-12, Marstallsaal
- **"Das Uran und die Hüter der Erde"**
14-16, Turmzimmer
- **Kunstversuche**
14-17.30, Marstallsaal
- **Hat der Golfkrieg u.a. auch die studentische Friedensbewegung hinweggerafft?**
14-18, Kaminzimmer
- **Lust am Denken - Denken in Bewegung**
Feministische Theorieansätze in Westdeutschland
14.30-17.30, Dachgeschoß
- **Indien, geheimnisvolles, exotisches Land**
- **Des Buddha - VIDEO: "Salaam Bombay"**
16-18, Raum 4
- **Radioaktive Verseuchung von Himmel und Erde...**
16-18, Turmzimmer
- **Präventive Arbeit mit Jungen zu Thema "sexuelle Gewalt"** - 16-18, Kaminzimmer
- **Film: "Unser Programm heißt Deutschland"**
17-18, HS 13 Neue Uni
- **Geschlechterwelten: Prostitution als Arbeit**
17.30-20, Marstallsaal
- **Frankfurter Kurorchester: "Bon Voyage"**
21h (Einlaß 20h), Aula Neue Uni

Donnerstag, 11.6:

- **Der AusländerInnenrat der Stadt Heidelberg**
10-12, Raum 4
- **Der Golfkrieg - eine Katastrophe für die arabische Welt?** - 10-12, Raum 3
- **ÄrztInnen-unabhängige Verhütung**
10-12, Kaminzimmer
- **Wen macht die Banane krumm?** - Planspiel
10-13, Dachgeschoß
- **Studium 2000 - Thesen zur Podiumsdiskussion**
10-12, Marstallsaal



Podien,
Workshops,
Sommerfest im
Marstallkomplex
4. Heidelberger
Sommeruni
10.-14. 6. 92

- **Konzepte der Chaostheorie in den Sozialwiss.**
Teil I - 10-12, Turmzimmer
- **Ganzheitliches Medizinmodell (2 Teile)**
13-17, Marstallsaal
- **Die deutsch-iranischen Beziehungen und die sogenannte Liberalisierung im Iran**
14-16, Raum 3
- **Frauenhandel und Prostitution**
14-16, Dachgeschoß
- **Schreiben heißt Nicht-Lieben-Müssen**
Werkstattgespräch mit Jutta Heinrich
14-16, Raum 4
- **"Positiv Leben"**
14-16, Kaminzimmer
- **Konzepte der Chaostheorie in den Sozialwiss.**
Teil II - 14-16, Turmzimmer
- **Rechtsdruck - Die Presse der Neuen Rechten**
16-17, Raum 4
- **"Warum brauchen wir eine Solar-Energie-Initiative?"**
16-18, Raum 3
- **Mädchenjahre - geraubt, zerstört, vernichtet**
16-18, Dachgeschoß
- **"Zwangsjauche Mann" - Reden übers Mann-Sein**
16-18, Turmzimmer
- **Schul meets Hetero**
16-18, Kaminzimmer
- **Videokurs der Mediengruppe Schrägspur, Teil I**
16-18, ZFB
- **In Bildern denken lernen - Theaterworkshop. für Männer, Teil I** - 19-21.30, Dachgeschoß
- **Wissenschaft: Studium 2000**
18-20, Marstallsaal
- **Lesung Jutta Heinrich**
21h, Marstallsaal

Freitag, 12. 6 :

- **Rechtsextremismus heute**
10-12, Raum 3
- **Namibia - Hypothek des deutschen Kolonialismus**
10-12, Raum 4
- **Anarcha-Feminismus**
10-12, Dachgeschoß
- **Ki-Workshop, Teil II**
10-12, Turmzimmer
- **Manipulieren mit Statistik**
10-12, Turmzimmer

- **Videokurs der Mediengruppe Schrägspur, Teil II**
10-12, ZFB und nicht mehr Kastral, Lauerstr. 1
- **Strategien feministischer Politik: Autonomie oder Institution?**
12-14, Dachgeschoß
- **Filme: "Kemals Duldung" und "Grüße aus Corum"**
12.30-14, HS 13, Neue Uni
- **Videokurs der Mediengruppe Schrägspur, Teil III**
13.30-15.30 (ca.), ZFB
- **"435 Tage Hungerstreik" - Video**
14-16, Raum 4
- **Totale Kriegsdienstverweigerung**
14-16, Dachgeschoß
- **Experimente zu nicht-linearen Systemen, Teil I**
14-16, Kaminzimmer
- **Statistik und Wahrheit**
14-16, Turmzimmer
- **"Wie andere Neger auch" - Film & Diskussion**
15-18, Marstallsaal
- **ASYL - aus der Sicht der Betroffenen**
16-18, Raum 3
- **Indien, geheimnisvolles exotisches Land des Buddha - Diavortrag: "Indien - Gewalt im Lande Gandhis"**
16-18, Raum 4
- **Ausländische Frauen und Mädchen in HD**
16-18, Dachgeschoß
- **Neue Männlichkeit? Teil I**
16-18, Turmzimmer
- **ChaosophInnen für AnfängerInnen**
16-18, Kaminzimmer
- **Verinnerlichte Herrschaft, Teil I**
18-20, Raum 3
- **In Bildern denken lernen - Theaterworkshop für Männer, Teil II**
19-21.30, Dachgeschoß
- **Antifa: Perspektiven der Flüchtlingspolitik**
18-20, Marstallsaal
- **Theater Montage: "Nur Kinder, Küche, Kirche" von Franca Rame und Dario Fo**
21h, Marstallsaal

Samstag, 13.6:

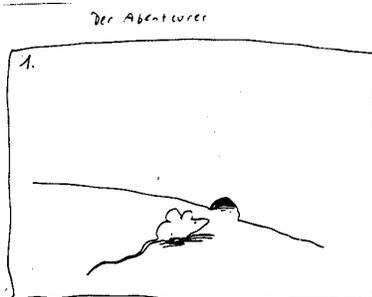
- **"Regenwaldtag" - Infostände von Greenpeace & SOPREN**
- **Trance Tanz**
9-12, Marstallsaal
- **Heidelberg im 3. Reich - Alternativer Stadtrundgang**
10-11.30, Treffpunkt ZFB
- **Ökologie und Kolonialismus**
10-12, Raum 4
- **Theater Montage - zur Aufführung vom Vortage**
10-12, Dachgeschoß
- **Videokurs der Mediengruppe Schrägspur, Teil IV**
10-12, ZFB (ehem. KAstra...), Lauerstr.1
- **Verinnerlichte Herrschaft - Teil II**
11-13.30, Raum 3
- **Studieren und Vater sein - Wie ist das vereinbar?**
12-14, Turmzimmer
- **O NA NIE - oder immer wieder?**
12-16, Kaminzimmer
- **Videokurs der Mediengruppe Schrägspur, Teil V**
13.30-15.30 (ca.), ZFB (ehem.) Lauerstr. 1
- **Cuba vive - Kuba lebt**
14-16, Raum 4
- **Perspektiven feministischer Frauenpresse**
14-16, Marstallsaal
- **Schreibwerkstatt für Frauen**
14-16, Dachgeschoß
- **Gynäkologische Selbstuntersuchung**
14-16, Turmzimmer
- **Antiautoritäre Sozialismuskonzeption d. Anarchismus**
15-18, Raum 3
- **"Wahrheit macht frei" - Dokumentarfilm & Diskussion**
16-18, Marstallsaal

Geschichte der Verfaßten Studierendenschaft

In den Koalitionsverhandlungen zwischen SPD und CDU wird die Einführung der Verfaßten Studierendenschaft in Baden-Württemberg erwogen; die Studierendenvertretungen reden wieder über einen bundesdeutschen Dachverband, weil der alte 1990 zugrunde ging. Deshalb möchte ich hier kurz die Geschichte der Verfaßten Studierendenschaft und vor allem der bundesweiten Zusammenarbeit nach dem 2. Weltkrieg anreißen. Beim Ausenreferat der Fachschafftskonferenz kann bei Interesse noch mehr Material eingesehen werden (Bürodienst im übrigen dienstags und mittwochs zwischen 11 und 13 Uhr im zentralen Fachschafftsbüro in der Lauerstr. 1).

Die Anfänge

Nach dem 2. Weltkrieg wurde die Verfaßte Studierendenschaft (damals hieß das

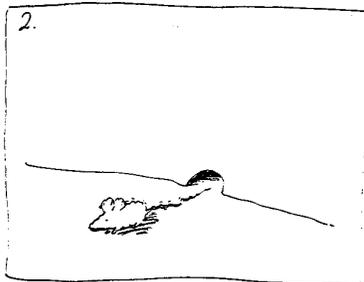


noch Studentenschaft) als Studierendenvertretung eingeführt mit dem Ziel der Demokratisierung. Mit einem "Re-education-Programm" sollten demokratische Werte und Verhaltensweisen unter den Studierenden verbreitet werden. Die vorwiegend nationalsozialistische ProfessorInnenschaft sollte ersetzt werden, um die Bildung einer reaktionären Elite wie zu Zeiten der Weimarer Republik zu verhindern. Den Studierenden kam bei dieser re-education eine Vorreiterrolle zu. Leider ging dieser Versuch in der Stimmung des kalten Krieges unter, als es weniger um den Ausbau demokratischer Rechte ging. Die Allgemeinen Studentenausschüsse (ASTen), im Gegensatz zu heute mit allen Rechten, wurden schon 1946 wiedergegründet. 1949 gründeten VertreterInnen der ASTen den "Verband Deutscher Studentenschaften" (VDS) als bundesweite Organisation. Die VDS war Nachfolgeorganisation der Weimarer "Deutschen Studentenschaften" (DSt), die 1919 gegründet worden war. Diese stand unter dem Einfluß des Deutschen Hochschulrings, einer eine Vereinigung der Burschenschaften. Der Hochschulring wurde bereits in den 20er Jahren durch nationalsozialistische Studenten beeinflusst. Anfangs wurde deshalb in den Verfaßten StudentInnen die Diskussion um die Burschenschaften geführt, in Berlin wurden die Verbindungen von den Alliierten sogar verboten. (In der Folgezeit erlitt Eberhard Diepgen, z.Zt. regierender Bürgermeister von Berlin und damals ASTA-Vorsitzender, seinen ersten Kar-

riereknick: er verheimlichte seine Mitgliedschaft in einer schlagenden Verbindung, und als dies bekannt wurde, wurde er per Urabstimmung durch über 50% aller (!) der ca 11000 Studierenden seiner Uni des Amtes enthoben).

Die 50er Jahre und das "nationalpolitische Mandat"

Die ASTen und damit der VDS entwickelten sich zu recht frommen Vereinen: Innerhalb einer recht elitären "Ordinarienuniversität" herrschte unter den Studierenden konservatives Denken vor. Die ASTen wie der VDS äußerten sich durchaus auch allgemeinpolitisch, was den heutigen Studierendenvertretungen verwehrt wird. Vielleicht lag das an dem, was sie sagten, denn das war alles staatstragend. 1956, beim Einmarsch der UdSSR in Ungarn richteten viele ASTen ein "Ungarn-Referat" ein und forderten, für die "ungarischen Kommilitonen zu spenden". Die VS setzten sich für die Wiederherstellung des Deutschen Reiches in den Grenzen von 1937 ein und organisierten Fackelzüge und Demonstrationen zum Mauerbau - zusammen mit der Uni-Leitung: An der Spitze der Demo liefen der Rektor mit Amtskette und der ASTA-Vorsitzende mit Krawatte! Diese Politik entsprach aber genau dem Mainstream der BRD, solche Äußerungen waren selbstverständlich und damit unkritisch. Als die ersten Studierendenschaften 1959/60 die Anti-Atom-Bewegung (gegen die Aufrüstung der Bundeswehr mit Atomwaffen) mit-initiierten, war das nicht mehr selbstverständlich, der gesellschaftliche Konsens wurde gebrochen. Prompt stellte die damalige Westdeutsche Rektorenkonferenz fest, daß die Studierendenschaften kein allgemeinpolitisches, sondern nur ein hochschulpolitisches Mandat hätten.



Die 60er Jahre und die Revolte

In der nachfolgenden Zeit änderte sich die Situation sehr schnell. Die Studierendenschaften radikalisierten sich zunehmend, wobei der SDS eine wichtige Rolle spielte. Dieser SDS, der sich 1960 als Studi-Organisation der SPD noch Sozialdemokratischer Deutscher Studentenbund nannte, wurde 1960 von der SPD nicht mehr unterstützt (zu links) und hieß dann Sozialistischer Deutscher Studentenbund. Als Nachfolge gründete

sich die SPD den SHB (Sozialdemokratischer Hochschulbund), der aber 1974 das gleiche Schicksal wie der SDS erfuhr: er war der SPD zu links. Die seitdem agierenden JungsozialistInnen (JuSos) sind heutzutage aber doch wohl zu brav...

Damals jedenfalls erfolgte eine Polarisierung, die zur Außerparlamentarischen Opposition (APO) und zur Studentenbewegung führte, immer mehr Studierendenschaften gerieten in Opposition zur konservativen bzw. rot-schwarzen Bundesregierung; die nicht aufgearbeitete Nazi-Zeit und der Vietnamkrieg der das absolut Gute verkörpernden Schutzmacht wurden thematisiert. Dem VDS drohte die Spaltung. Anfang der 70er Jahre hatte sich die Hochschullandschaft grundlegend verändert: konservative ASTen sind selten, die meisten sind links - fast alle Uni-ASTen waren auch wieder VDS-Mitglied. Doch die ASTen wurden jetzt, da sie un bequem waren, von der Regierung unterdrückt - die ersten Prozesse gegen ASTen, denen die Inanspruchnahme des politischen Mandats vorgeworfen wurde, gab es schon 1968. 1976 wurde mit der Novelle des Hochschulrahmengesetzes das politische Mandat verboten. In Baden-Württemberg, Bayern und Westberlin wurden die Verfaßten Studentenschaften daraufhin abgeschafft. Erst Ende der 70er Jahre wurde die VS in Berlin wieder eingeführt - nachdem sich der Kultursenator Rückendeckung beim Polizeipräsidenten geholt hatte. In BaWü und Bayern leiden wir noch heute unter diesen Restriktionen.

Die Geschichte der vds

1975 änderte der bundesweite Dachverband VDS seine Satzung: Es können auch Fachhochschulen Mitglied werden und der Name wird in "vereinigte deutsche studentenschaften" (vds) geändert. 1974 sah die Situation so aus, daß die dogmatische Linke (MSB-Spartakus = Marxistischer Studentenbund, SHB und verschiedene Maoistische K-Gruppen = Kommunistische Gruppen) zusammen mit den JuSos dominierte. Mitte der 70er Jahre erstarkte dann wieder die anti-autoritäre Linke als Basisgruppenströmung, wobei gleichzeitig die stark autoritären maoistischen Gruppen (in Heidelberg z.B. 1972 der KSV mit 39 von 63 Sitzen im Studentenparlament vertreten) den Bach runtergingen.

Die vds war, obwohl ASTen Mitglieder waren, ein Dachverband, der von den Strömungen kontrolliert wurde. Die einzelnen Gruppierungen waren in Fraktionen organisiert, die Teilnehmenden verstanden sich nicht als VertreterInnen der Hochschule sondern, vielleicht mit Ausnahme der Basisgruppen, als VertreterInnen ihrer Hochschulpolitischen Gruppe. Aus diesem Grund kam es auch zu keiner vernünftigen Zusammenarbeit - profilieren war wichtiger als Probleme anzugehen; die Verbandspolitik dominierte vor Sachpolitik.

Und was kommt jetzt?

Dies war mit ein Grund dafür, warum der Dachverband zusammenbrach. Nach einer langen Zeit des Mißtrauens zwischen den einzelnen, damals noch unterschiedlichen Gruppierungen angehörigen ASTen wird jetzt ein neuer Versuch gemacht, eine bundesweite Struktur auf die Beine zu stellen. Die Anfänge sind mit dem Runden Tisch der StudentInnenenschaften, der letztes Wochenende stattfand, gemacht, was daraus wird, muß die Geschichte zeigen.

André

Land of the falling sun

House of the Falling Sun 2

Neue Gerüchte verbreiten sich in Windeseile. Besonders solche, die mit Hilfe von Massenmedien verbreitet werden. Hatte doch der UNIMUT vor zwei Wochen berichtet, daß der Rektor ein Wochenendseminarhaus für die Uni besorgen will. So weit, so gut. Nun aber haben führende wissenschaftliche Hilfskräfte der Freiburger Parapsychologie ein Phänomen in eben jenem Haus ausfindig gemacht, das sich sehen und hören lassen kann.

Wie uns aus bestunterrichteten Kreisen zu Ohren gekommen ist, verdankt das Haus seinen abbruchreifen Charakter nicht der Stimme von Caterina Valente, die sogar Jahre danach anscheinend Kacheln von den Wänden fallen läßt, sondern einem Poltergeist, der sich anscheinend stets wieder meldet, wenn sich unter einem Dach GeisteswissenschaftlerInnen und NaturwissenschaftlerInnen treffen.

Setzt das Haus nun Raum für eine Begegnung vor allem der durch den Neckar getrennten WissenschaftlerInnen, so muß zuerst dafür Sorge getragen werden, daß dieser böse Geist ausgetrieben wird. "Denn sonst", so einer der Parapsychologen, "könnte es durchaus sein, daß die Pertuberanzen der Quasienergieakkumulation zu einer weiteren Destabilisierung des Hauses führen und das Haus zum Einsturz bringen könnten." Um dieser Gefahr entgegenzuwirken, versucht nun das Freiburger Parapsychologenteam den Geist dingfest zu machen und dem Rektor der Heidelberger Universität in einem Einmachglas für Heidelbeermarmelade zu überreichen, da eine erste Kontaktaufnahme mit einer Ökotasche nicht gelingen wollte.

Thomas

Senats- Sitzung

Stichworte von der 28. Sitzung des Großen Senats

Am 25. Mai tagte der Große Senat der Uni. Die Sitzung dauerte 4,5 Stunden. Hauptthemen waren die Reform der Grundordnung der Uni und der Rechenschaftsbericht des Rektors. Unimut behält sich einen ausführlicheren Bericht vor, hier nur die wichtigsten Beschlüsse in Stichpunkten.

1. Bei der Zusammenlegung der vier medizinischen Fakultäten, soll ein gerechteres Zahlenverhältnis aller vertretenen Wahlgruppen durch eine Änderung des Landeshochschulgesetzes (LHG) erreicht werden. Das Rektorat wurde beauftragt, auf eine entsprechende Änderung des LHG hinzuwirken.

2. Künftig darf auch der Mittelbau einen Rechenschaftsbericht des Institutsleiters fordern.

3. Die Verwendung geschlechtsneutraler Sprache in der Grundordnung wurde abgelehnt. Künftig wird eine Fußnote darauf verweisen, daß sämtliche männlichen Formen auch Frauen mitmeinen.

4. Die Einführung eines/einer Umwelt-schutzbefauftragten wurde abgelehnt.

Monika

Haider

heißt jetzt

WIX

aus: Thunk 4/92

Aktionstag Botanischer Garten

Am Sonntag, den 14. Juni, veranstaltet die Initiative für den Erhalt des Botanischen Gartens ab 14 Uhr einen Aktionstag vor dem Café Botanik (Mensa INF).

Anlaß ist unser nunmehr 3-jähriger, bislang vergeblicher Kampf gegen den geplanten Bau einer Verbindungsstraße für den 2. Bauabschnitt des Neuklinikums, quer durch den Botanischen Garten. Obwohl wir uns seit Mitte '89 dafür einsetzen, diese Straße am Botanischen Garten vorbei zu führen, wurde Ende '91 eine Planung des Architektenwettbewerbes prämiert (Büro Brümmendorf-Müller), die eben diese Straße quer durch den Garten vorsieht.

Mit dem Aktionstag wollen wir nochmals gegen den Bau dieser Straße protestieren und hoffen dazu auf zahlreiche Unterstützung. Es wird viel Informationen und Möglichkeiten zur Diskussion mit den sich beteiligenden Gruppen und Parteien geben. Biologie-Studenten werden Führungen durch den Garten veranstalten und wir werden versuchen, noch ein paar prominente Gäste einzuladen. Vielleicht gibt es sogar Musik. Also, wann wart ihr eigentlich zum letztenmal im Botanischen Garten? Macht doch am 14. Juni euren Sonntagsspaziergang dorthin!

Telefonnummer. für weitere Informationen und Meldungen von freiwilligen HelferInnen: 410077

(Michael)



„Oooh! Grog ist gegen ein... ein... Mist!
Welche hängen nochmal runter, und welche
wachsen hoch?“

Lernen fürs Leben

Am 13. Mai fand eine Einführungsveranstaltung zum Magister-ins-Büro den Beruf-Programm statt. Die äußerst informative Veranstaltung fand regen Zuspruch unter den Studierenden, dank einiger komischer Einlagen hatte die Veranstaltung auch hohen Unterhaltungswert.

UNIMUT bringt hier die goldenen Worte der Industrievertreter.

Wer was werden will nach erfolgreichem Magisterexamen, muß sich verkaufen. Nein, nein, es geht hier nicht um Prostitution, sondern um die Bewerbung. Die muß halt auffällig sein: "Sklave, 22, gut erhalten, pflegeleicht". Und bitte keine langen Studienzeiten. Also -8 Semester ist gut, das kann man dann mit der Zeit für die Praktika verrechnen, der Dienst muß auch noch einkalkuliert werden. Zweiter Bildungsweg - kann man vergessen - die sind zu alt, das rechnet sich nicht für die Industrie. Die achten nämlich auf sowas. Außerdem ist, wer länger studiert, bekanntlich nicht hochmotiviert. Und nichtneurotisch, also normal, sollte man sein, denn das merkt der Personalchef sofort, der ist ja auch nicht von vorgestern, das ist nur sein Magister (Psychologie), mit dem er seit Jahren fest im Sattel, Verzeihung am Schreibtisch, sitzt. (Wer reitet so spät den Amtsschimmel durch Nacht und Wind? Es ist ein Jünger Freuds und furchtbar blind).

So wie die Wirtschaft den Magister braucht, so braucht sie auch die Frauen. Frauen haben kaum Probleme, wenn sie eine Familie gründen wollen, dies ist schließlich eine ihrer wichtigsten Aufgaben, es gibt gezielte Programme zu ihrer Wiedereingliederung.

Und wer bis hierhin den Ernst der Lage nicht erkannt hat, den möge die Rede das Herz nicht beschweren.

PS 1: Wir hoffen, daß die Äußerungen nicht repräsentativ für die gesamte Industrie sind.

PS 2: Wem ein besserer Titel als Magister-in-den-Beruf einfällt, möge dies der Dienststelle mitteilen (Tel.: 542449)

PS 3: Wer ein gutes Emblem für das Programm entwirft, erhält den ersten Praktikumsplatz.

Wie gesagt: es kömmt darauf an, sich zu verkaufen.

Das Design bestimmt das Bewußtsein

Prädikat: trotz einiger schlechter Passagen:

nicht sinnlos und nicht unnötig

Kirsten & Thomas

Termin Kalender

An alle Inis oder Leute, die einen Termin bekanntgeben wollen: Im zentralen Fachschaftsbüro hängt ein HoPoKo-Kalender. Wer was organisiert, möge sich doch dort eintragen, entweder gleich auf die Tür oder in den Kalender im Türrahmen. Diese Termine wandern nicht nur in die okkulten, internen Schriften der FSK, sondern auch hierher ins UNIMUT. Und außerdem könnt Ihr damit Eure Termine mit anderen koordinieren, damit nicht zwei Feste auf einmal stattfinden (für André besonders wichtig! d. Setzer) .

André